



Proliferation

Iran droht Totalkrieg an

Kriegsakt: Iraner gegen Saudis

Eine Schwäche wäre es, Iran nicht direkt militärisch zu bestrafen, meint Senator Graham. Nein, so Präsident **Trump**, dies sei Stärke. Noch reagiert er gemäßigt, was sich ändern mag, und vertieft den Iran-Boycott. Fakten werden der **UN** präsentiert. Sicher ist am **18. September**, dass **Iran Sponsor** ist, laut saudischen **Angaben** Waffen lieferte, wenn es nicht direkt von dort oder von Iran kam. Pro-iranische al-Huthis übernahmen Verantwortung, doch ist fraglich, ob sie Dutzende Drohnen oder Raketen 1.200 Km ins Ziel schickten.

Aramco Ölanlagen

BBC Karte



Bestätigen sich saudische **Texte**, verstärkte Iran laut **Szenarien** den Torkurs im **Ölmarkt**: Straße von Hormus, Ölanlagen und Proxies wie Jemens al-Huthi, Libanons Hizballah, Gazas Hamas. Bahrain schützt bald Patriot-Abwehr. **Aufrüstungen** gehen um, zumal Iran den all-out-war androht. Trump betonte, er wolle keinen Krieg. Saudis stünden in Verantwortung, sich zu **verteidigen**. Sollte Amerika helfen, so Trump am **16. September** zwei Tage nach dem Angriff, so müssten Saudis bezahlen. Er helfe, doch sei Saudi-Arabien und nicht Amerika überfallen worden. Derweil kann Iran weniger „islamistische Revolten“ bezahlen.

Sicherheitsberater Robert C. O'Brien werden Folgen von Hamza Bin Ladins **Tod** befassen und dass Taliban Iran besuchten. Die Gruppe besorgte Anschläge am **18. September** in der Parwan Provinz, 30 tote Zivilisten, sowie 20 Afghanen in Kabul nahe der US-Botschaft. Trump sagte, keinen Friedenspakt zu suchen, solange die Taliban solche Attacken ausführen. Hoffnung auf den neuen Kurs gegenüber Kabul, wo die Präsidentschaftswahlen folgen, sind zerstört, jedoch treten global neue Kräftegruppen für und wider die Demokratien auf.

Kreml Foto



Russlands Syrien-Troika

Am **16. September** trafen sich in Ankara die „drei Garanten des **Astana**-Regelungsprozesses“ für Syrien unter Leitung der Präsidenten Putin, Erdoğan und Ruhani. Vorher gab es 13 Runden ihrer Experten. Sie wollen, wie 2018 durch Syrer in Sotschi bejaht, ein Verfassungskomitee bilden, das in **Genf** starten soll, wobei der **Astana**-Prozess die Führungsrolle behält. Damaskus möge wieder in die Araberliga kommen. Moskau werde Syrien helfen, so Putin, lokal Radikale al-Qaidas in Idlib und des **IS** im **Nordwesten** zu neutralisieren. Syrien bleibt fest in diesem Griff **Dritter**.

Putin erinnerte an Projekte der Türkei wie das Akkuyu Atomenergiewerk und **TurkStream**. Der Vertrag, das „S-400 Triumph-Abwehrsystem“ zu etablieren, stehe bevor wie Gespräche über vielversprechende Waffensysteme. **Saudis** sollten sich „weise wie Iraner entscheiden und diese S-300 Abwehr kaufen, um ihre Infrastruktur verlässlich zu schützen“. Ruhanis Zwischenfrage: Müssen sie nun alle S-300 oder S-400 kaufen? Putin: Dies werden sie bestimmen. Er rief Trump auf, Militär aus **Syrien** abzuziehen: es sei illegal. Als Chef „unserer **Troika**“ suchte Putin in Arabien aus jenem Aramco-Abwehrversagen massiv zu profitieren.

Da Putin diese Abwehrschwäche um die Ölanlagen zu nutzen sucht, vertieft er einen Keil zwischen E3-Europäern (Berlin-London-Paris) und Amerikanern zum **Atompakt** Irans. Für ihn gibt es keine Alternative – dieser Pakt sei lebensfähig, obwohl sich Amerika herauszog. Er werde alles tun, den Pakt voll umzusetzen und baut weiterhin seine Atomwerke in Iran.

China vs. Amerika

Jedoch wäre das Bild unvollständig ohne China in der R4-**Revisiongruppe** mit ihrem Trika-Kern, deren Staaten, wie **Nordkorea** zeigt, ein Mix von säkularen und religiösen Doktrinen leiten. Putin sieht alte Zwiste vorüber, rezitierte Koran-Zitate „neuer Brüderlichkeit im Geiste“ mit ehemaligen Feinden. Er zeigte sich bereit, **Saudi-Arabien** zu helfen, und kannte auch dafür ein Koran-Zitat: Gewalt sei erlaubt, geht es um den Schutz des eigenen Volkes.

Dem zuwider strebt die freie A5⁺-Gruppe mit Kern Amerika, Kanada, Indien, Australien und Israel, die durch die **Nato** mit der V4-Eurogruppe Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Europäern wirkt. Sie hegen weite Beziehungen zu Ländern der M11⁺-**Mittelostgruppe** Ägypten, Jordanien, Libanon, Irak, Syrien und sechs **Golfratsländern**. Dort gab es demokratische Anläufe mit Reformen, die stärkere Wirtschafts- und Militärfähigkeit erzeugen.

Im Globalgefüge expandiert **China**. Es folgt seit 2013 der Idee, Amerika als Führer abzulösen. Dem dient die Neue Seidenstraße. Sie brachte neue Beziehungen zu Arabien und Iran. Vor der Araberliga meinte Chinas Präsident Xi Jinping auf seiner Rundreise 2016 in Kairo am 21. Januar: **Terror** soll an keine Religion geknüpft werden, ein Palästina-Staat in "Grenzen von 1967 mit Ostjerusalem als Hauptstadt folgen". Xi nannte acht Araberländer "strategische Partner" – plus Iran für die nächsten 25 Jahre. Sie sind sehr widersprüchlich.

Dies wurde Mitte 2019 zementiert und das Militär einbezogen. Beijing will \$280 Md. in Irans Sektoren Öl, Gas und Petrochemie investieren. Der Infrastruktur sollen weitere \$120 Md. zukommen, darunter Elektrifizierung von Bahnstrecken und Schnellzügen Teheran-Qum-Isfahan durch den Knotenpunkt Täbris mit der Öl- und Gasindustrie. Zwar rückt Iran der „7-Stan-Ländergruppe“ näher. Jedoch hofft es damit Amerikas Boykott entkräften zu können. Freilich gibt es drei Kontra: Wirtschaftskraft-Dynamik der A5⁺-Gruppe, Schatten der Rezession und Hongkongs **Demokratie-Kampf**. Sie könnten zu Gegenströmen werden.

Proliferation

Beijing erkundet HighTech-Felder **Israels** und **Deutschlands**. Hessens Landesamt für Verfassungsschutz barg Mitte 2019 (2016), wie sich Iran und China illegal informieren. Oft gehe es um Forschungsbereiche, auch durch Cyberaktivitäten. Massenvernichtungswaffen wären ein Machtinstrument: Iran, Nordkorea, Pakistan und Syrien versuchten durch Proliferation diese Waffen zu erhalten. Trotz **Warnungen** und diesem **Kriegsakt** Irans gegen die

Saudis samt globaler Ölwirtschaft will Angela Merkel zum Atompakt „der nicht nuklearen Bewaffnung des Irans“ zurück. Soll Iran Raketen und Drohnen entfalten, nur ohne Nukes?

Dann nannte Merkel am 17. September im Beisein von Jordaniens König Abdullah II. Irans ballistisches Raketenprogramm eine Belastung. Doch stehe sie „immer auf der Seite der **Deeskalation**.“ Festgefahren – entwickelte sie ihre Druckmittel, um einen anderen Kurs zu verfolgen? Der Monarch meinte, für ihn seien Sicherheit und Stabilität Saudi-Arabiens von absoluter Bedeutung. Merkel wünscht den diplomatischen Prozess für langfristige politische Lösungen. Stoppte dies Proliferation?

Merkel, Abdullah II. Foto BR/Kugler



Wolfgang G. Schwanitz